

“Was Freiwilligenagenturen BEwirken ...”

13. Fachtagung der bagfa und der Stiftung Mitarbeit

Workshop

**“Wie wirken Freiwilligenagenturen
erfolgreich in der Stadtteilentwicklung von unten”**

am 04.11. 2008 Hamburg

Markus Runge

Zu meiner Person und fachlichem Hintergrund

Stadtteil- und Gemeinwesenarbeiter in Berlin-Kreuzberg
Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.
seit 1998

www.nachbarschaftshaus.de

Freiwilligenmanager in der
FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain
von 1999 bis 2004

www.die-freiwilligenagentur.de

Stadtteilentwicklung von unten

Bürgerschaftliches Engagement aus und für den Stadtteil

i.d.R. aus eigener Betroffenheit

zwischen Menschen, die ein gemeinsames Thema verbindet

besonders in benachteiligten Stadtteilen

mit dem Ziel, Lebensqualität im Wohnumfeld zu verbessern

oft mit einem niedrigen Organisationsgrad

(keine rechtsfähige Struktur, keine eigenen Räume,
keine klare Hierarchie, keinen festen Ansprechpartner)

Soziale Benachteiligung

wird hier verstanden als

- verwehrter Zugang zu sozialen Gütern und/oder sozialen Positionen
- fehlende Teilhabe- und Interaktionsmöglichkeiten
- oftmals unsichere Lebensperspektive

Soziale Benachteiligung bildet sich räumlich ab

Status/Dynamik-Index Soziale Stadtentwicklung 2007

Status-Index

Zusammenfassung von 6 Indikatoren
zur sozialen und wirtschaftlichen
Situation der Gebiete

Dynamik-Index

Zusammenfassung von 6 Indikatoren
zur Veränderung der sozialen und
wirtschaftlichen Situation der Gebiete
(Frühwarnfunktion)

Status/Dynamik-Index

- 1-4 (+) Gebiete mit Tendenz zur
Statusverbesserung
- 1-4 (±) Gebiete mit stabiler
Entwicklung
- 1-4 (-) Gebiete mit Tendenz zur
Statusverschlechterung

Gebiete ohne Zuordnung

unbewohnte Fläche

Grenze und Nummer
Vorwahlrzselle
 Grenze Bezirk

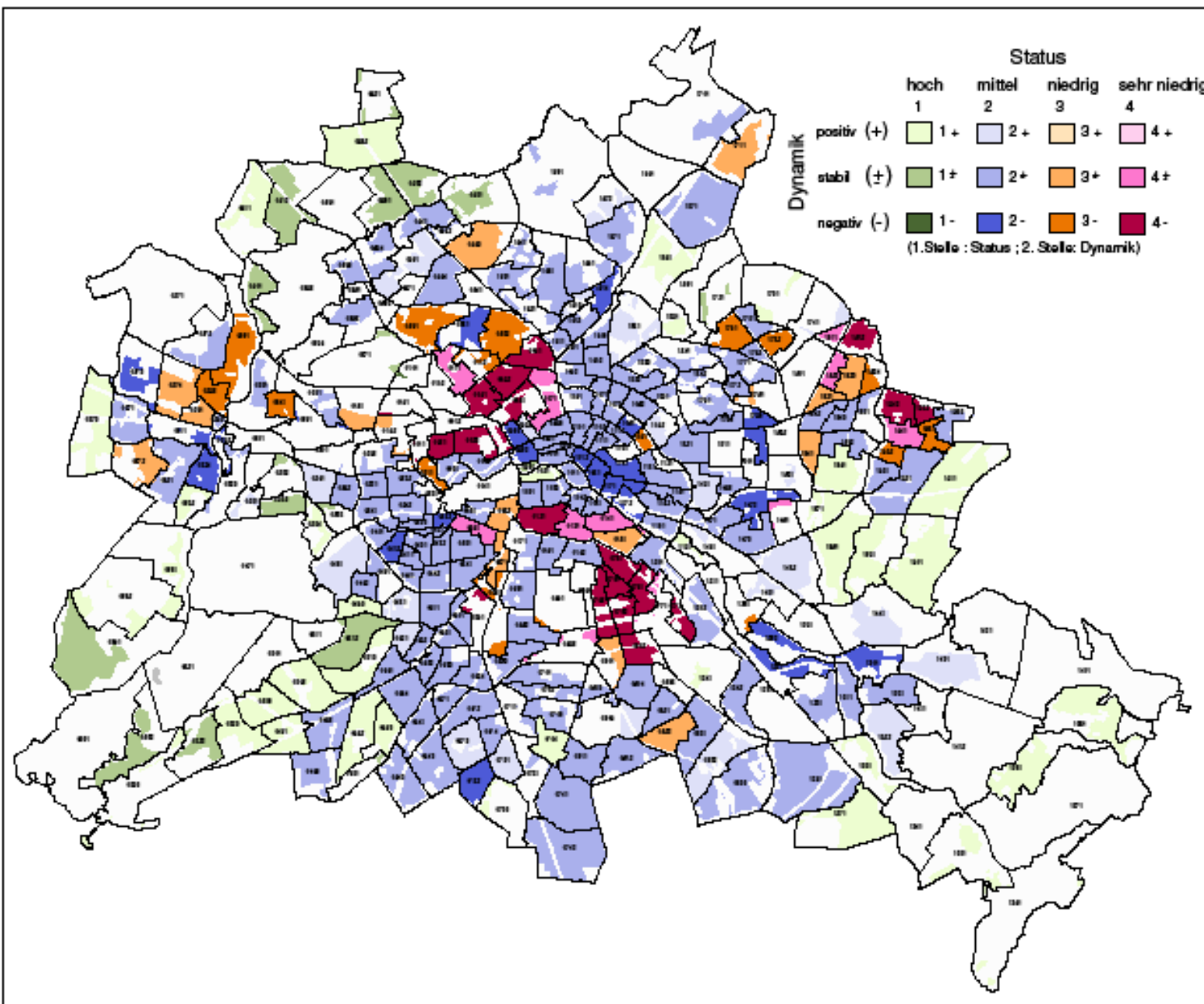
0 2000 4000 6000 8000 m

Datenquelle: Amt für Statistik (AG, SeStAdStG)
Berechnungen: SenStAdStV
21.12.2006

Datenbearbeitung: 07/2007 Patrick Heumann

Kartografie: 02/2006, SenStadt / A 24

© Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat IA, Stadtentwicklungsplanung und Bodenwirtschaft



Freiwilligenagenturen spielen KEINE Rolle in der Förderung von Stadtteilentwicklung von unten, weil:

- sie kein kleinräumiges lokales Wissen vorhalten
- sie Betroffenheit bei an FE Interessierten nicht künstlich herstellen können
- sie bei den Initiativen oft die für eine Vermittlung notwendige Struktur nicht vorfinden, die FWA benötigen, um Menschen vermitteln zu können (Ansprechpartner, Büro, feste Arbeitszeiten, klare Aufgabenprofile)
- Bürgerschaftliches Engagement von sozial Benachteiligten ein professionelles Unterstützungsmanagement braucht, was FWA nicht leisten



Wann und wo engagieren sich Menschen in halb- und öffentlichen Bereichen?

(Auszüge aus unveröffentlichten Thesen von Müllensiefen)

1. Menschen engagieren sich
vordergründig wegen irgendeiner Sache
2. hintergründig aber in der Regel vor allem dann, wenn
 - a) die Angelegenheit als persönlich wichtig erachtet wird
 - b) die Lösung der Angelegenheit persönlich als möglich
angesehen wird
 - c) die MitstreiterInnen persönlich zu einem passen
 - d) das Engagement an der Angelegenheit persönlich als
interessant eingeschätzt wird

Wann und wo engagieren sich Menschen in halb- und öffentlichen Bereichen?

(Auszüge aus unveröffentlichten Thesen von Müllensiefen)

- e) man persönlich ausreichend Zeit zu haben scheint
- f) die Angelegenheit als persönlich sinnvoll erkannt wurde
- g) angenommen wird, man könne persönlich einen willkommenen Beitrag leisten
- h) man persönlich keine attraktive Alternative hat
- i) der persönliche Eigennutz - trotz allem Frust - überwiegt

Ausgrenzung sozial Benachteiligter von freiwilligem Engagement und gesellschaftlicher Teilhabe

			Engagierte		Engagement- bereite		Nicht En- gagement- bereite	
	W	O	W	O	W	O	W	O
<i>Berufsabschluss</i>								
Keinen	15	8	24	18	22	17	54	65
Lehre	55	54	37	27	31	35	32	38
Fachschule	13	17	45	50	35	30	20	20
Fachhochschule	7	7	46	56	35	29	20	15
Hochschule/Universität	10	14	57	49	32	37	11	14
<i>Selbsteinstufung</i>								
Unterschicht	4	8	14	17	27	20	59	63
Untere Mittelschicht	19	37	33	34	30	30	37	36
Mittlere Mittelschicht	63	52	40	39	34	37	26	24
Oberschicht/Obere Mittel- schicht	14	3	56	53	29	26	15	21
Quelle: Wertesurvey 1997, alle Angaben in Prozent, W=West, O=Ost (Gensicke 2001, 293)								

Sozial Benachteiligte brauchen andere Ansprache und Begleitung

Wo anders erreichen wir die sozial Benachteiligten als dort,
wo sie wohnen und leben?

Ort der Ansprache muss der lokale Nahraum sein,

- in dem sich eine Vielfalt von Lebensvollzügen realisiert,
- in dem unterschiedliche Lebensweisen aufeinander treffen,
- in dem Probleme oft erst sichtbar/greifbar werden

In viel stärkerem Maße braucht es ein

- zu den Menschen hingehen
- Kommunikation initiieren
- Anlässe zu Begegnung schaffen

Freiwilligenagenturen können erfolgreich in der Stadtteilentwicklung von unten wirken, wenn sie

- kleinräumiges lokales Wissen vorhalten
- im Stadtteil niedrigschwellig präsent, den Menschen bekannt und vertrauenswürdig sind
- die Menschen direkt ansprechen
- die Initiativen bei der Entwicklung einer Organisationsstruktur fachlich begleiten
- über stufenweise Mitwirkungs- und Mitbestimmungsformen BE von sozial Benachteiligten schrittweise aufbauen
- Ressourcen von außen in den Stadtteil vermitteln